

## HH-Rede 2025 der Fraktion SPD+FFR, Elke Reichenbach

### Sperrvermerk bis zum Ende der GR-Sitzung am 29. Januar 2025

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Ruf, sehr geehrte Vertreter\*innen der Verwaltung, liebe Kolleg\*innen. Zunächst ein herzlicher Dank an die komplette Stadtverwaltung für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit. Und ein besonderer Dank an Frau Jung und Frau Heinze, die den Haushaltsentwurf 2025 maßgeblich erarbeitet haben.

Wer hat es nicht im Kopf, Grimms Märchen „Siebene auf einen Streich“, in dem das tapfere Schneiderlein mit Schläue und einem guten Gespür für die Stolpersteine, die ihm in den Weg gelegt werden, die Königstochter erkämpft.

*Siebene auf einen Streich kommen uns auch in den Sinn, wenn wir die rege Bautätigkeit in Rottweil betrachten:*

1. 321 Parkplätze auf der Groß'schen Wiese für sieben Millionen Euro – vier davon zahlt die Stadt
2. die neue Justizvollzugsanstalt auf dem Esch für hunderte Mio mit Einwohnerzuwachs - Inhaftierte sowie Beschäftigte mit Familien
3. ein neues Landratsamt für 86 Millionen Euro, an dem sich Rottweil über die Kreisumlage beteiligt. Das dazu gehörende Parkhaus hätte für uns allerdings gehörig Einsparpotential geboten.
4. ein REWE Einkaufsmarkt kombiniert mit neuem Kindergarten für 4,5 Mio
5. das Alte Spital als Konzept Hotel mit Gastwirtschaft 2027, Spitalkapelle und Narrenstube inklusive

6. der Neubau der Stadtwerke ENRW in Neufra

7. das Droste-Hülshoff-Gymnasium fast neu für 20 Mio.

... und dazu taucht noch die schon verschollen geglaubte Hängebrücke zum Testturm im Berner Feld wieder auf.

*Siebene auf einen Streich: Eine märchenhafte Bilanz könnten wir also sagen.*

Aber: es kommen weitere Herausforderungen

Beim tapferen Schneiderlein sind es zwei Riesen, ein wildes Einhorn und ein schrecklicher Eber ... und schließlich mehrere verzwickte Aufgaben, bis die schöne Prinzessin und das halbe Königreich gewonnen sind...

In Rottweil erwarten uns die mageren Jahre 2025, 2026 und 2027 bis die Stadt 2028 zur Landesgartenschau blüht.

Schon jetzt sind wir knapp bei Kasse. Das zweite Jahr in Folge reicht den Kommunen in Deutschland das Geld nicht. 2024 fehlen mehr als 20 Milliarden Euro. Auch wir rutschen jährlich tiefer in die roten Zahlen: Für 2025 sind 1,3 Millionen Euro einzusparen, 2027 noch eine Mio, 2028 eine weitere. **Warum?**

Personal- und Sozialkosten sind innerhalb eines Jahres um mehr als 13 Prozent gestiegen. Rottweil hat nach den Zensus von 2022 600 Einwohner\*innen weniger als nach dem Zensus von 2011. Dadurch verlieren wir ab 2026 jährliche Zuweisungen des Landes in Höhe von rund 600.000 Euro. Der Landkreis hat die Kreisumlage um zwei Prozentpunkte angehoben. Das schlägt bei uns bereits dieses Jahr mit knapp einer Millionen Euro weniger zu Buche.

Auf jede Einwohnerin entfallen durchschnittlich 318 Euro ungedeckter kommunaler Ausgaben, hat der deutsche Landkreistag ausgerechnet.

Mehrere Kommunen haben deshalb gegen die mangelhafte Ausstattung ihrer Haushalte schon vor längerer Zeit Klage vor dem Bundesverfassungsgericht eingereicht. Doch ob der Klagechor der notleidenden Kommunen bei Land und Bund Wirkung zeigt, ist nicht völlig ungewiss.

Forum für Rottweil und Sozialdemokraten wollen verantwortungsbewusst haushalten und sparen. Wir wollen aber nicht nur in beeindruckende Bauprojekte für die Landesgartenschau, in Schulen, in Straßen- und Parkplatzbau, sondern vor allem in Mensch und Natur investieren.

**Sparen ja, aber mit dem richtigen Augenmaß, heißt für uns deshalb die Devise.** Wir wollen Ziele im Blick behalten, etwa die soziale und familienfreundliche Stadt. Dazu gehört ein ausgewogenes Angebot in Bildung, Kultur und Vereinswelt - kein Kahlschlag in einzelnen Bereichen.

Rottweil ist gerade durch die genannte Vielfalt als Zuzugsort für Familien attraktiv und liebenswert. Wir haben attraktive Bildungsangebote, können allen Kindern Betreuung im Kindergarten anbieten, unser bürgerschaftliches Engagement in unzähligen Vereinen und Initiativen ist herausragend, das Kulturangebot sehenswert. Das alles sind Standortfaktoren. Sie zu erhalten und wenn möglich zu stärken, muss unsere Aufgabe sein.

**Sozialen Bedarfen gegenüber dürfen wir uns aber nicht verschließen.** Wir müssen die Auswirkungen gesellschaftlicher Entwicklungen vor Ort auffangen. Tätliche Auseinandersetzungen an Schulen wie im vergangenen Oktober und im Januar zeigen, wie wichtig Schulsozialarbeit ist, um Konflikte im Schulleben möglichst

frühzeitig zu erkennen und ihnen vorzubeugen. Hier zu kürzen, halten wir für sträflich.

Das gleiche gilt für die Spittelmühle, deren Bemühungen um eine zukunftsweisende Unterbringung und Begleitung von Menschen in Not in unseren Augen auch finanziell unterstützt gehört. Da verzichten wir auch gerne auf schöne Spielereien wie die weihnachtliche Traufbeleuchtung, deren Erneuerung uns rund 100.000 Euro kosten soll.

**Wir wollen und müssen Klimaschutz und Landschaftsschutz im Blick behalten und nicht auf die kommenden Generationen verschieben.**

Die Neckarrevitalisierung ist ein großer Schritt in Richtung Natur-, Landschafts- und Siedlungsschutz, die geplante Revitalisierung eines Primteilstückes ein weiterer. Windkraft und Flächenphotovoltaik stärken nicht nur den Ausbau erneuerbarer Energien, sie spülen auch Gelder in die kommunale Kasse. Deshalb heißt es dort für uns: weiter so.

Doch müssen wir auch Neubau- und Gewerbegebiete klimaschonend aufstellen, Versiegelung stärker vermeiden. Wir müssen leer stehende Häuser und Wohnungen in der ganzen Stadt erfassen und versuchen, Wohnraum zu revitalisieren, anstatt Rottweils Ränder ausfransen zu lassen.

Dazu bedarf es Weitblick, Expertise und vor allem Man- oder Womanpower in der Verwaltung. Wir Stadträte sind nicht in der Lage, alle ökologischen Aspekte bei der Erstellung von Bebauungsplänen komplett mitzudenken. Eine Klimaschutzmanagerin tut weiterhin Not. Umso bedauerlicher, dass die Fachleute im Rat das nicht so sehen. Wir finden das mehr als ärgerlich und wollen am Thema dranbleiben.

All das kostet Geld, keine Frage, Geld, das uns fehlt, jetzt und morgen. Doch sehen wir noch Möglichkeiten zu sparen, auf liebgezwonnene

Bequemlichkeiten öffentlicher Dienstleistungen im gewohnten Umfang zu verzichten.

Warum stärken wir bei einer Vielzahl der städtischen Ausgaben vor allem das Autofahren und beteiligen Autofahrer nicht stärker an den immensen Summen, die die Stadt für Straßensanierung und Parkhausneubau ausgibt? Kostenloses Parken auf Straße und Parkflächen halten wir für nicht mehr zeitgemäß. Höhere Gebühren fördern den Umstieg auf Bus und Bahn und ermöglichen die Quersubventionierung eines verbesserten ÖPNV-Angebotes.

Den ÖPNV in Rottweil und den Teilorten haben wir mit dem Taktfahrplan neu aufgestellt, der ZUP am Kriegsdamm kommt, ein Car-Sharing-Angebot zur Ergänzung soll dort ebenfalls platziert werden. Jetzt muss sich weisen, wie viele Menschen bereit sind, ihr Auto gegen den Bus einzutauschen, neue Wege der Mobilität zu gehen.

Ein Anreiz dafür wäre das Ein-Euro-Ticket. Wenn Nestlé einen neuen Schokoriegel am Markt platziert, arbeitet der Konzern mit Lockpreisen. Das müssen wir ebenfalls tun, um den Stadtbusschmackhaft zu machen. Und wir müssen ÖPNV-Angebote nachjustieren, wenn wir merken, dass sie nicht sinnvoll sind.

Wer mehr Radverkehr will, muss auch hier für bessere Bedingungen sorgen. Sichere Fahrradstellplätze und Parkraumregelungen am Bahnhof gehören für uns genauso dazu wie der weitere Ausbau der Radwege.

Um die Erhöhung der Grundsteuer B werden wir in Zukunft nicht herumkommen, wollen wir wertvolle Infrastruktur erhalten. Das führt die Entscheidung des Gemeinderates in Ammerbuch im Kreis Tübingen deutlich vor Augen. Er hat einer Erhöhung des Grundsteuer-Hebesatzes um 70 Prozentpunkte zugestimmt – um Musikschule und Freibad zu erhalten. Unsere Fraktion bedauert, dass wir uns nicht bereits jetzt zur leichten Erhöhung um zehn

Prozentpunkte durchringen konnten. Beim momentanen Hebesatz bringt die Stadt noch Geld mit. Das setzt ein falsches Signal, finden wir.

Die Haushaltsberatungen haben wieder einmal gezeigt, dass zur Demokratie ein mitunter zähes Ringen um Entscheidungen gehört, das Suchen und Schließen von Kompromissen, deren Ergebnis uns in den vergangenen Wochen nicht immer gefallen hat. Wir als Fraktion SPD+FFR stimmen dem Haushalt dennoch zu, hoffen auf mehr Einsicht in den kommenden Monaten und sind gespannt auf weitere Debatten im Gemeinderat.

**Auf dass auch wir zum guten Schluss das halbe Königreich und die Königstochter erlangen werden.**